Landgesellschaft
Mecklenburg-Vorpommern mbH

Evaluierung der Umsetzung der Gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie (GLES)

und

Aktualisierung der S.W.O.T.-Analyse

Landgesellschaft
Mecklenburg-Vorpommern mbH
Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung

Matti Skor
Torsten Mehlhorn

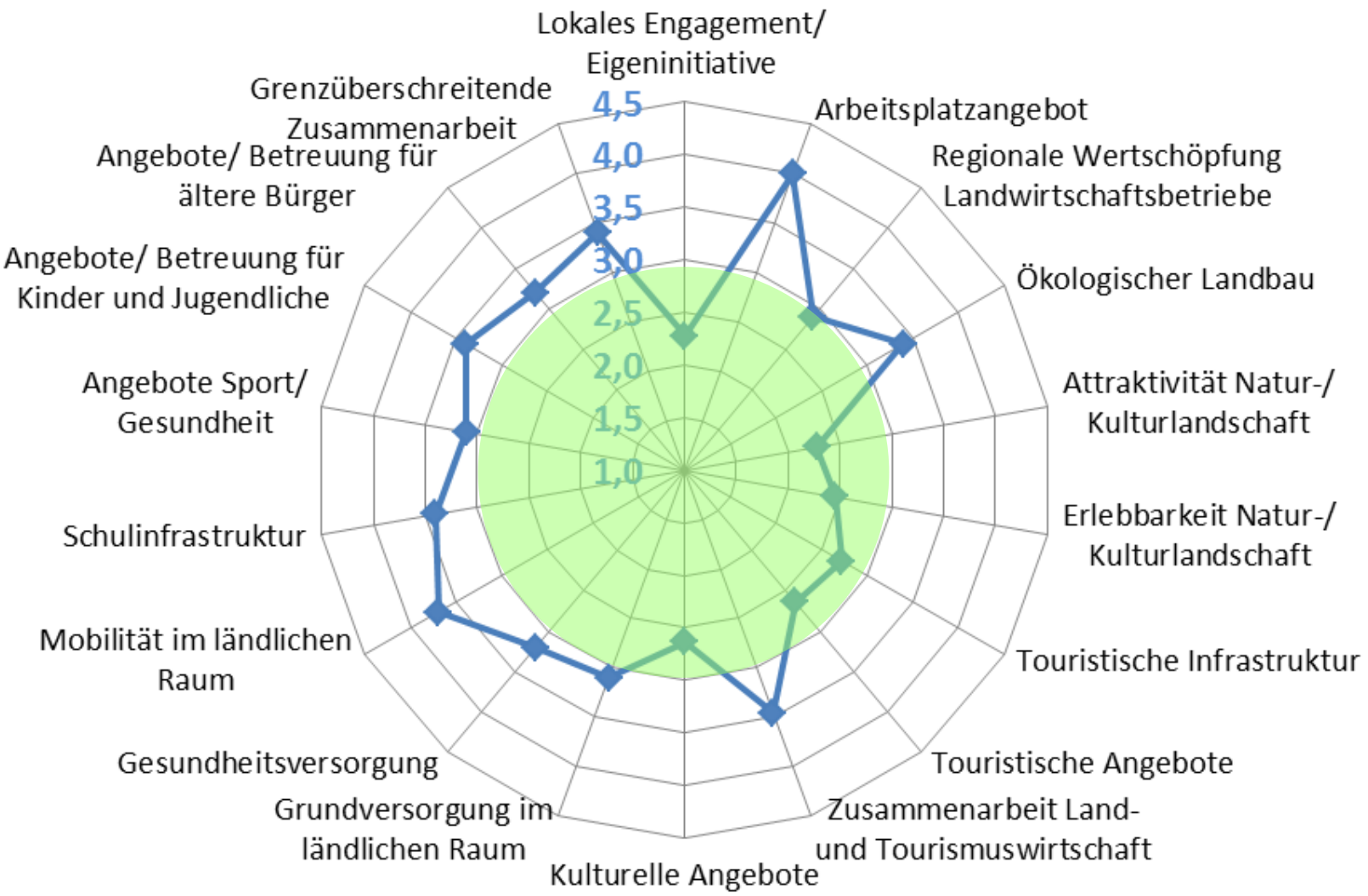
Gliederung

1. Aktualisierung der S.W.O.T.-Analyse
2. Diskussion
3. Vorschlag Handlungsfelder
4. Diskussion

Definition S.W.O.T.

Interne Faktoren (beeinflussbar in der Region)	Stärken	Chancen	Externe Faktoren (von der Region nicht beeinflussbar)
	- Was können wir besonders gut? - Was sind unsere Kernkompetenzen? - Was können wir „besser“ als andere Regionen?	- Wo bieten sich in unserem Umfeld neue Chancen? - Welche Chancen hat unsere Region im überregionalen Kontext?	
	Schwächen	**Risiken (Hemmnisse)**	
	- Was sind unsere zentralen Defizite/ Engpässe? - Wo sind wir „schlechter“ als andere Regionen?	- Wo liegen in unserem Umfeld Risiken? - Mit welchen Risiken müssen wir im überregionalen Kontext rechnen?	

Befragung LAG-Mitglieder



Leben und Arbeiten im ländlichen Raum

Stärken	Schwächen
- Verflechtungen und räumliche Nähe zum Städtedreieck Stralsund – Grimmen – Greifswald - Flächenreserven für Gewerbeansiedlungen - Günstige Lagebeziehung Stettin-Ostseeraum-Berlin - räumliche Nähe zu den Hochschulstandorten Greifswald, Stralsund und Rostock - hohe landschaftliche Attraktivität gekoppelt mit guter überregionaler Erreichbarkeit - Wanderungsgewinne in der Generation 50 plus - dichtes Museums-, Kunst- und Kulturnetzwerk - aktives Dorfleben und Eigeninitiative im ländlichen Raum - noch relativ dichtes Netzwerk sozialer Infrastruktur-einrichten (Ärzte, Schulstandorte, KiTas u.ä.). - überregionale Erschließung durch A20 - Bestand an historischer Bausubstanz in den Dörfern - zwei Naturparke als Motoren der Regionalentwicklung und Netzwerkarbeit	- fehlende attraktive Arbeitsplatzangebote und hohe strukturelle Arbeitslosigkeit in der gesamten Region - Kapitalschwäche der öffentlichen Hand (vgl. geringe Steuereinnahmekraft der Gemeinden) und dadurch starke Abhängigkeit von externen Transferzahlungen. - Kapitalschwäche der Privatwirtschaft und der privaten Haushalte - noch zu geringe kommunale Kooperation - gefährdete Schulstandorte - ungenügende Breitbandversorgung - hohe Infrastrukturkosten und weite Wege für die Kunden/Nachfrager (geringe Bevölkerungsdichte) - selektive Abwanderung junger und qualifizierter Teile der Bevölkerung - Nachfolge in Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe nicht gesichert, Rückgang regionales Handwerk - eingeschränkte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV von Orten und u.a. touristischen Angeboten

Tourismus im ländlichen Raum
Land- und Forstwirtschaft

Tourismus im Ländlichen Raum

Stärken	Schwächen
- gute touristische Marktposition im Tourismussegment Wasser, Natur und Landschaft - Vielzahl von Kunst- und Kulturangeboten - Reiches Kulturerbe (Schlösser, Parks, Gutsanlagen) - in Teilräumen überdurchschnittliche Beschäftigungs-entwicklung in Tourismus geprägten Branchen	- saisonal überlastetes Straßenverkehrsnetz in Richtung Ostseeküste - unzureichende Bahnanbindung - lückenhaftes Rad- und Wanderwegenetz - unzureichende und unabgestimmte Beschilderungssysteme

Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
- konkurrenzfähige Landwirtschaftsbetriebe - überdurchschnittlich hohe Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im primären Sektor - hoher Flächenanteil (über Landesdurchschnitt) und gute Entwicklung des Öko-Landbaus	- relativ geringe Einbindung der überregional orientierten Landwirtschaft in regionale Wirtschaftskreisläufe.

Umwelt, Natur und Landschaftsschutz

Stärken	Schwächen
- hohe Bedeutung des Greifswalder Boddens als Lebensraum für viele Vogelarten und insbesondere wichtiger Rastplätze für Zugvögel - hoher Anteil naturschutzrechtlich geschützter Flächen - vorhandene Renaturierungsprojekte (Flusstalmoor Peenetal) - Positive Bestandsentwicklung bedrohter Tierarten - hohe landschaftliche Attraktivität der Kulturlandschaft - hohe Vielfalt von Lebensraumtypen und hohe Biodiversität - geringe Schadstoff-Emission in der Region	- unzureichende Besucherlenkung (ausgewiesene Rad- und Wanderwege insbesondere im Küstenvorland) - zunehmende Zersiedlung und steigender Flächenverbrauch (v.a. auf der Insel Usedom) der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Chancen

- positive Ausstrahlungs- und Versorgungseffekte der Stadtregion Greifswald sowie perspektivisch Swinemünde und Stettin
- Kooperation zwischen Wirtschaft, Bildung und Forschung
- Anpassung an demografische Entwicklung: neue Dienstleistung und moderne nachhaltige Infrastrukturen, Barrierefreiheit, E-Mobilität
- zunehmender Fachkräftebedarf im sozialen Bereich
- Stärkung sozialer Berufe: Ausbildung von Fachkräften für soziale Dienstleistungen
- Verminderung der Abwanderung: Ausbau und Erhalt der sozialen Einrichtungen
- Klimawandel: durch die Ostsee beeinflusstes Klima und Küstenlage sind ein attraktiver Standortfaktor
- neue Zielgruppen und stabile bzw. steigende Nachfrage: Entwicklung des Natur-, Aktiv- Kulturtourismus
- steigendes Gesundheitsbewußtsein: steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und regionalen Produkten
- Energiewende: Erschließung von nachwachsenden Rohstoffen und weiteren regenerativen Energieträgern, Lösungen für Energieeffizienz
- Potenzial: Fischerei und Aquakultur als Wirtschaftszweig
- Erstellung Naturparkplan „Flusslandschaft Peenetal“: Chance für integrierte Regionalentwicklung

Risiken

- Bevölkerungsrückgang bis 2030 deutlich unter dem Landesdurchschnitt, weitere Abwanderung der Bevölkerung aus den kleinen Dörfern, insbesondere älterer Einwohner in die Zentren
- zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschul-versorgung, Ärzte, …
- weitere Schwächung des ÖPNV ohne Attraktivitätssteigerung
- Verlust bzw. weitere Erosion des Dorflebens
- Starke Gefährdung der Versorgungsfunktionen der kleinen Landstädte
- Auslastungsprobleme der sozialen Infrastruktur bei weiterer Bevölkerungsabnahme Verschlechterung von Bildungsangebot und -qualität im Falle von Schulschließungen und steigender Klassenstärken
- Verschärfung des Fachkräftemangels im Falle einer Bildungsinfrastrukturausdünnung
- Klimaveränderungen (in Bezug auf Agrarstandort), z.B. mögliche Trockenschäden durch geringe jährliche Niederschlagsmenge

Zielsystem

- **Bestandsanalyse**
- **S.W.O.T. - Analyse**
- **Handlungsbedarfe**
- **Entwicklungsziele**
- **Handlungsfelder**

Vorschlag Handlungsfelder

Handlungsfelder, dienen der Kategorisierung und Priorisierung von Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziele

Vorschlag:

Daseinsvorsorge

Tourismus

Natur- und Kulturerbe

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Bearbeitung:
Matti Skor
Torsten Mehlhorn
Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

Landgesellschaft
Mecklenburg-Vorpommern mbH